Wohin entwickelt sich die zahnärztliche Prothetik?

Interview mit Prof. Dr. Thomas Kerschbaum, Köln

Neue dentale Werkstoffe, innovative Technologien und Lernmedien wurden in den letzten Jahren entwickelt und der Öffentlichkeit vorgestellt. Die meisten Zahnärzte und Zahntechniker müssen heute auch als selbstständige Unternehmer agieren und wollen gut informiert sein, welche Entwicklungen auf sie zukommen, und ob die Investition von Zeit, Engagement und Finanzen für sie und ihre Patienten wirklich sinnvoll ist. Die Prothetik umfasst eines der ältesten Fachgebiete in der Zahnmedizin. Welche Trends sind erkennbar, und wie werden sie zukünftig die Bedeutung des Faches verändern? Dr. Christine Basner, München, interviewte Professor Dr. Thomas Kerschbaum, Direktor der Vorklinischen Zahnheilkunde des Zentrums für Zahn-, Mund-, Kieferheilkunde der Universität Köln, für das BZB.

BZB: *Herr Professor Kerschbaum, wie hat sich die vorklinische Ausbildung in den letzten 25 Jahren an Ihrer Klinik verändert?*

Prof. Kerschbaum: Drei Punkte haben das Studium im vorklinischen Bereich beeinflusst:

1. Die Studentenzusammensetzung hat sich ganz wesentlich verändert. Der Frauenanteil ist gestiegen, ebenso der Anteil von Studierenden mit Migrationshintergrund. Die Studienanfänger bringen heute immer weniger fundierte, naturwissenschaftliche Vorkenntnisse und auch Lernbereitschaft mit – so ist jedenfalls mein Eindruck. Diese Strukturänderungen werden unseren Beruf maßgeblich verändern.
2. Im vorklinischen Studium hat sich in Deutschland heute die praktische Ausbildung durch Simulation von klinischen Abläufen durchgesetzt. Die klassischen Unterschiede zwischen konservierender und prothetischer Tätigkeit verschwinden, und das ist gut so. Dieses Konzept verlangt eine sehr hohe, individuelle Betreuung und setzt sehr kostspieliges Equipment in den Kursräumen voraus.
3. E-Learning und die Einführung von CAD/CAM-Techniken stehen vor der Tür und haben an manchen Universitäten schon einen beachtlichen Stellenwert erreicht. Ich biete meinen Studenten bereits flächendeckend Lernmaterial an. Es kann auch auf unserer Homepage eingesehen werden: www.uni-koeln.de/med-fak/zahn/vorklinik/.

Foto: privat

Prof. Dr. Thomas Kerschbaum, Universität zu Köln

BZB: *In letzter Zeit wird zunehmend gefordert, die Zahnheilkunde müsse sich mehr zum ärztlichen Denken und Handeln hin entwickeln. Kennen heute auch mehr Patienten den Zusammenhang von Mund- und Zahngesundheit und dem Allgemeinbefinden?*

Prof. Kerschbaum: Ja. In der Regel sind Patienten heute durch Internet und Patientenbroschüren wesentlich besser informiert als früher, teilweise aber auch in ihrer Meinung recht festgelegt. Dazu kommt, dass dieses Wissen vom Patienten häufig nicht sachlich richtig eingeordnet werden kann.

BZB: *Welche Bedeutung wird zukünftig die Alterszahnmedizin erlangen, und welche besonderen Anforderungen stellt sie an die Prothetik?*

Prof. Kerschbaum: Sogar ganz bedeutende! Viele Hochbetagte sind multimorbid, sehen nicht mehr gut und werden im Alter auch manuell nicht gerade geschickter. Viele Senioren werden in Heimen gepflegt. Diese und andere Faktoren haben beträchtlichen Einfluss auf die Indikation, Ausführung und